

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 172. Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementpreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post: Zloty 4.—, wöchentlich: Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich: Zloty 84.—. Einzelnnummer 15 Groschen. Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petritaner 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprachstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebenfspaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengefahre 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige ausgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Es wird immer toller im Lande des Hakenkreuzes.

Berliner SPD.-Führung verhaftet.

Das Hitlerregime geht auch über internationale Immunität hinweg.

Berlin, 23. Juni. Der ehemalige Reichstagspräsident und Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Paul Löbe und andere namhafte Führer der SPD, u. a. der Abgeordnete Jürgen wurden Freitag von der geheimen Staatspolizei (Deutsche GPU!), wie amtlich berichtet wird, im Zusammenhang mit der Auflösung der SPD, zwecks „Sicherstellung des Vermögens der Partei und der Fraktion“ in Schutzhaft genommen.

Karlsruhe, 23. Juni. Auf Anordnung des badischen Innenministers wurde der frühere hessische Innenminister Leuschnner (Sozialdemokrat), der sich in Genf in einer gegen die Interessen des deutschen Reiches gerichteten Weise gegenüber der deutschen Delegation benommen hat, Freitag mittag in Freiburg festgenommen und in Schutzhaft gebracht.

Diese Maßnahme ist eine Verleugnung internationaler Bestimmungen, da Leuschnner Mitglied des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes und daher international immun ist.

Karlsruhe, 23. Juni. Der badische Reichstagsabgeordnete Er sing vom Zentrum wurde in Karlsruhe festgenommen und in Schutzhaft gebracht. Er sing wird vorgeworfen, daß er sich bemüht habe, die Gegner der nationalen Regierung unter bestimmten Parolen zu sammeln.

Basel, 23. Juni. Auf dem internationalen Genossenschaftskongress wurde die deutsche Abordnung von Seiten französischer Delegierter stark kritisiert.

Jetzt Kampf den Kirchen!

Berlin, 23. Juni. Eine reichsdeutsche Presseagentur berichtet eingehend den nationalsozialistischen Anspruch auf völlige Alleinführung und Mein herrschaft und erwähnt hierbei die Bekundung des Propagandaministers Göbbels, daß noch große und wichtige Aktionen in diesem Jahre bevorstehen, denn noch ist der Kampf mit den Kirchen nicht zum Abschluß gebracht. Der Kampf um den evangelischen Reichsbischof und der Ausgleich mit der katholischen Kirche, der noch aussteht, der Kampf um die kirchlichen Jugendverbände, deren Erziehung der Staat, das Reich, in die Hände nehmen wollen und werden, ferner das Vorgehen gegen die Führer der christlichen Gewerkschaften, die nunmehr restlos ausgeschaltet worden sind, sind weitere Phasen auf dem Wege der völligen Machtgreifung und Herrschaft.

Berlin, 23. Juni. Kultusminister Ruz hat die in Eisenach versammelte evangelische Synode auf telegraphischem Wege wissen lassen, daß sie rechtsgültig nicht mehr verhandeln können, weil sie den Rechtsboden verlassen haben.

Hugenbergs Ende.

Seine Machtposition bricht zusammen.

Berlin, 23. Juni. Die Auflösung und das Verbot der deutschnationalen Kampfringe und der Bismarckjugend, sowie die restlose Eingliederung des Stahlhelms in die NSDAP sind Ereignisse, die von den Blättern nur in der Form berichtet werden, wie sie der amtliche Nachrichtenapparat liefert. Auch die Hugenberg-Presse enthält sich eines jeden Kommentars, um so mehr, als dieser nicht zustimmend sein könnte. In politischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß der deutschnationalen Front und dadurch natürlich auch ihrem Führer Hugenberg durch die Niederschlagung ihrer Verbände der Boden für jede wirkliche Vertretung ihrer politischen Interessen entzogen wurde. Die Partei als solche hat schon so schwere Verluste erlitten, daß ihre Stärke bereits sehr fragwürdig geworden ist.

Ihr Einfluß konnte sich jedoch noch auf die Stellung Hugenbergs im Reichskabinett und die angeschlossenen Dr-

ganisationen stützen. Wie sich die Ereignisse auf die Stellung Hugenbergs auswirken werden, darüber verlautet noch nichts. Es heißt, daß Hugenberg sich die Verbotsgründe nicht zu eigen gemacht und daß er auch seine Auffassung über diese Maßnahme entsprechend zum Ausdruck gebracht habe.

Hugenberg selbst hält sich in Schweigen und übermittelt der Öffentlichkeit nur eine Erklärung, in der es u. a. heißt: „Es kommen in diesen Tagen von den Freunden im Lande so viele Anfragen an mich, daß es mir unmöglich ist, sie im einzelnen zu beantworten. Daher bitte ich, noch kurze Zeit Geduld zu haben. Wenn es sich um Entscheidungen handelt, die von schwindender Bedeutung für Volk und Land sein können, ist Ueberredung am wenigsten angebracht.“

„Reinigung“ in Oldenburg.

Oldenburg, 23. Juni. Der oldenburgische Innenminister hat den Jungdeutschen Orden, den Tannenbergbund, den Wehrwolf, die Schwarze Front, den Bismarckbund, den Deutschnationalen Kampfring, die deutsch-nationalen Kampfstaffeln und Betriebszellenorganisationen verboten.

Stahlhelmer im Saargebiet festgenommen.

Saarbrücken, 23. Juni. In Dörrenbach wurden 18 Stahlhelmer wegen verbotswidrigen Tragens von Uniformen im Saargebiet festgenommen.

Vollmachten für Danziger Senat

Für Vereinigung der Danzig-polnischen Streitfragen.

Danzig, 23. Juni. Senatspräsident Dr. Rauchning gab im Volkstag die Regierungserklärung ab.

Der Senatspräsident wies eingangs darauf hin, daß die Danziger Wahl ein Bekenntnis zum Deutschland, zum deutschen Charakter Danzigs, war. Von rund 214 000 Wählern haben nur rund 6700 sich zum polnischen Volksstum bekannt. Seit 1920 von rund 153 000 abgegebenen gültigen Stimmen hat sich die absolute Zahl der polnischen Stimmen um ein Drittel, die Prozentzahl um die Hälfte verringert. In den 14 Jahren seit der Osttrennung Danzigs vom Mutterlande ist somit der deutsche Charakter nicht nur unvermindert erhalten, sondern sogar noch reiner ausgeprägt worden.

Dr. Rauchning legte sodann für den neuen Senat ein Bekenntnis ab zu einer Politik des Friedens und der Verfassungstreue (!), der Achtung vor jedem fremden Volkstum und der unbedingten Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte aller Staatsbürger, der bisher vom Volkerbund geschützten Verfassung als der Garantie des Friedens. Der Senat werde bereit sein, eine Vereinigung der Danzig-polnischen Streitfragen durch unmittelbare Verhandlungen zu versuchen. Die Beseitigung der bestehenden Schwierigkeiten könne allerdings nur durch einen hochherzigen Entschluß beider Kontrahenten gelingen.

Um die notwendigen Regierungsmaßnahmen mit Belebung durchzuführen zu können, lege der Senat dem Volkstag ein einfaches Ermächtigungsgesetz vor.

Nach der Rede des Senatspräsidenten begründete Finanzienator Dr. Hoppenrath die Notwendigkeit und Verfassungsmäßigkeit des Ermächtigungsgesetzes.

In der Nachmittagssitzung des Volkstages wurde das Ermächtigungsgesetz dem Hauptausschuß zur Beratung überwiesen. Vorher gaben noch die Vertreter der einzelnen Parteien Erklärungen ab. Zustimmend äußerten sich die Vertreter des Zentrums und der Deutschnationalen, während die Kommunisten, Sozialdemokraten und Polen den Gesetzentwurf ablehnten.

Der Volkstag wird am Sonnabend nachmittag die

Flugblätter gegen Hitlerregime

über Berlin abgeworfen.

Berlin, 23. Juni. Heute nachmittag erschienen über Berlin ausländische Flugzeuge von einem in Deutschland unbekannten Typ und waren über dem Regierungsviertel und im Osten Flugblätter mit einem die Reichsregierung beschimpfenden Text ab.

Da die benachrichtigte Luftpolizei eigene Apparate nicht zur Verfügung hatte und die sonstigen auf den Flughäfen vorhandenen Starkflugzeuge die Schnelligkeit der aufgetauchten ausländischen Flugzeuge nicht erreichten, konnten diese unerkannt entkommen.

Über diesen Vorfall läßt sich die Telegraphenunion wie folgt aus: Dieser Vorgang beleuchtet schlagartig die unihaltbare Lage, in der sich Deutschland zur Zeit befindet. Flugzeuge eines bisher in Deutschland nicht gesehenen Typs können ungehindert über den Gebäuden der Reichsregierung erscheinen und hier Flugblätter mit unerhörten Beschimpfungen des Deutschen Reiches abwerfen. Heute sind es noch Flugblätter, morgen können es schon Gas- oder Brandbomben sein, die Tod und Vernichtung bedeuten.

„Auf der Flucht“ erschossen.

Oranienwalde, 23. Juni. Die SS-Hilfspolizei nahm in Oranienwalde fünf Kommunisten fest. Der Kommunist Altenburg hat schriftlich eingestanden (Wie muß er mißhandelt worden sein! Red.), der Neuorganisator der Kommunistischen Partei in der Ostmark zu sein. Bei der Überführung in das Landsberger Gefängnis imternahm er einen Fluchtversuch und wurde von der SS-Hilfspolizei erschossen.

Vollmachten für Danziger Senat

Für Vereinigung der Danzig-polnischen Streitfragen.

zweite und dritte Lesung des Ermächtigungsgesetzes vornehmen.

Die Frage der Danziger Freien Gewerkschaften.

Der Raum des Gewerkschaftshauses vom Gericht bestätigt.

Danzig, 23. Juni. Vom Landgericht wurde heute das Urteil in der Einstellungslage der Gewerkschaften gegen die durch einstweilige Verfügung begründete Übernahme der Danziger Gewerkschaften durch die Beauftragten des Reichskommissars verkündet. Die einstweilige Verfügung, wonach die Gewerkschaftsführer dem Beauftragten des Reichskommissars sämtliche Akten usw. auszuliefern und sich jeglicher Tätigkeit zu enthalten haben, sind bestätigt.

In der Begründung des Urteils wird festgestellt, daß die Anordnungen des Reichskommissars auch für die Danziger Gewerkschaften Gültigkeit haben.

Neuer Konflikt zwischen Polen und Danzig

Vor einigen Tagen haben die Danziger Behörden angeordnet, daß für jedes nach Danzig kommende Lastauto eine Wegesteuer von 50 Danziger Gulden entrichtet werden soll. Polen hat darauf unverzüglich mit einer Gegenmaßnahme geantwortet. binnen 24 Stunden erhielt eine polnische Verordnung, die besagt, daß für jedes aus Danzig nach Polen kommende Lastauto 100 Zloty bezahlt werden muss.

Diese politische Repressionsmaßnahme hat in Danziger Kaufmannskreisen große Bestürzung hervorgerufen. Überhaupt ist Danzig hierbei der meist geschädigte Teil, denn es kommen viel mehr Danziger Lastautos nach Polen als es umgekehrt der Fall ist.

Auf dem toten Punkt.

Binnen einer Woche ist die Weltwirtschaftskonferenz auf dem kritischen Punkt angelangt, der vom ersten Tag an vorauszusehen war: Die Verhandlungen über die amerikanische Währungspolitik, die den Anfangspunkt der Konferenz bilden, sind vorläufig gescheitert. Eine Woche lang wurde hinter den Kulissen der Konferenz zwischen amerikanischen, englischen und französischen Bank- und Notenbankvertretern ausschließlich verhandelt, um Amerika von der Durchführung seiner Inflationsprojekte abzuhalten. Um ihm eine Brücke zu bauen, wurde in den internen Verhandlungen ein Plan ausgearbeitet, wonach die Vereinigten Staaten ihre Währung zunächst noch nicht gegenüber dem Gold stabilisieren sollen, sondern nur gegenüber dem englischen Pfund, das ja selbst gegenwärtig noch keine Goldwährung ist. Offenbar war es der Sinn dieser Vereinbarungen, zunächst während der Dauer der Weltwirtschaftskonferenz die Schwankungen des Dollars auf die viel milderden Schwankungen des Pfunds gegenüber dem Gold zu reduzieren und irgendwann auf der Konferenz selbst zu Abmachungen auch mit Frankreich über eine gemeinsame Währungspolitik aller drei Länder zu kommen.

Dies scheint der Felszugsplan gewesen zu sein. Aber er ist bereits, wenigstens vorläufig, gescheitert. Als die ersten Berichte über den Inhalt der zwischen den Bankiers getroffenen Vereinbarungen an die Öffentlichkeit drangen, zeigte auf den amerikanischen Börsen schlagartig ein schwerer Sturz der wichtigsten Rohstoffpreise ein. In den in den letzten Wochen stark gestiegenen Preisen dieser Waren hatte sich nämlich nicht nur die bisherige amerikanische Geldentwertung widergespiegelt, sondern auch die Spekulation auf eine kräftige Fortsetzung der Geldentwertung. Nun aber gerieten die Grundlagen der Spekulation, die vorher so sicher erschienen waren, plötzlich ins Wanken, und die Preise begannen zu sinken. Man kann sich vorstellen, daß die amerikanische Geschäftswelt darüber sehr entzweit war. Denn man hatte sich doch als für Amerika wichtigstes Ergebnis der Weltwirtschaftskonferenz eine allgemeine Aktion zur Steigerung der Preise versprochen — und nun war das erste greifbare Resultat der Konferenzverhandlungen ein Preissturz auf den amerikanischen Börsen. Deshalb bezeigte sich die amerikanische Regierung, um die Börsenspekulation wieder zu beruhigen, ihre Unterhändler in London restlos zu desavouieren. Und damit ist die Konferenz sehr rasch auf dem toten Punkt angelangt. Ob es in den weiteren Verhandlungen gelingen wird, ihn zu überwinden und sich auf neue Kompromissformen zu einigen, ist die Frage — das heißt aber: die Schicksalsfrage der Konferenz überhaupt.

Um das Maß der Schwierigkeiten voll zu machen, erinnerte sich noch ein zweiter Betriebsunfall. Die amerikanische Delegation hatte ein Memorandum ausgearbeitet, das in dem Vorschlag gipfelte, in allen Ländern sämtliche Zölle um zehn Prozent zu senken und einen entsprechenden Abbau der Einfuhrkontingente vorzunehmen. Dieses Memorandum wurde im letzten Augenblick von der amerikanischen Delegation zurückgezogen, und man hörte mehrfach, daß der Delegationsvorsitzende, der amerikanische Staatssekretär Hull, mit diesem Vorschlag nicht die Zustimmung seiner Delegationskollegen gefunden hatte. Zu den währungspolitischen Schwierigkeiten der Konferenz traten also bereits jetzt auch die handelspolitischen. Amerika, das Land mit beinahe den höchsten Handelsbarrieren, wagt es nicht einmal, eine bescheidene allgemeine Zollverminderung um zehn Prozent vorzuschlagen, und englische konservative Blätter erklären bereits jetzt, daß für England mit seinen „niedrigen“ Zöllen eine solche Zollherabsetzung erst recht nicht in Frage käme. Wie soll man sich vorstellen, daß diese Konferenz auch nur zu den bestheidensten Ergebnissen führen kann, wenn dieser Geist eines kleinlichen nationalen Egoismus von Anfang an ihre Verhandlungen beherrscht?

Ohne deutsch-französische Einigung kein Erfolg.

London. 23. Juni. Der englische Unterstaatssekretär und Vertreter in Genf Eden erklärte im Verlaufe einer Rede in Peterborough u. a.: Ohne eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich auf der Grundlage des englischen Abkommenentwurfes sei ein wirklicher Fortschritt auf der Abrüstungskonferenz unmöglich. Es sei die Aufgabe der englischen Staatskunst, alles zu tun, um eine solche Einigung zu ermöglichen. Das Ziel der englischen Regierung sei ein befriedetes Europa.

Die Frage der Mieteherabsetzung.

Im Inneministerium wurden die Arbeiten in Sachen der eventuellen Herabsetzung der Miete in alten Häusern, die vom Mieterschutzgesetz umfaßt sind, beendet. Es wurde festgestellt, daß die Herabsetzung der Miete möglich sei. Sie würde aber nur 10 bis 20 Prozent betragen. Über diesen Standpunkt des Inneministeriums wurde dem Finanzministerium Mitteilung gemacht, da mit der Herabsetzung der Miete sich auch die Einnahmen des Staatsfiskus in Gestalt von Steuerausfällen verringern würden.

Werb neue Leser für dein Blatt!

Stabilisierung und Goldstandard

Absichten und Besorgnisse der einzelnen Staaten.

London, 23. Juni. In englischen politischen Kreisen nimmt man Pressemeldungen zufolge an, daß sich Amerika gegen eine zeitweilige Stabilisierung nur noch etwa drei oder vier Wochen weigern werde. Diese Zeit würde genügen, um eine Auswirkung der Inflationswelle in Amerika auf die Preissteigerung voll zu ermöglichen. Danach könnte Präsident Roosevelt an die Stabilisierung der Dollars schreiten. Amtlich wird sowohl von amerikanischer wie von englischer Seite gesagt, daß die amerikanische Erklärung die Lage gestärkt habe. Sie sei im guten Glauben geschehen, daß die innere Preisentwicklung in Amerika eine Stabilisierung des Dollars im Augenblick nicht erlaubte. Während Frankreich fest entschlossen ist, auf dem Goldstandard zu verbleiben, zeigen sich bei den kleinen Staaten wie Schweiz, Holland und Belgien sehr starke Besorgnisse, daß sie zum Verlassen des Goldstandards gezwungen werden sollten, falls das Pfund dem Dollar folgen würde. Der sozialistische „Daily Herald“ meint, trotz der gegenteiligen amtlichen Erklärungen, daß auch Frankreich bald zum Verlassen des Goldstandards gezwungen sein könnte.

Die Einfuhrverbote und Beschränkungen.

London, 23. Juni. Um die Verhandlungen des Ausschusses für Zölle und Handelsbeschränkungen der Weltwirtschaftskonferenz zu beschleunigen, hat Ausschüßpräsident Krogmann die bisherigen Vorschläge über die Abschaffung

der Einfuhrverbote und Handelsbeschränkungen in einer Denkschrift zusammengestellt. Der Ausschuß ging daher bereits am Freitag, statt wie erwartet erst am Montag in die allgemeinen Verhandlungen über die Handelsbeschränkungen auf Grundlage dieser Denkschrift ein. In ihr wird zunächst festgestellt, daß die meisten Abordnungen dem Grundsatz der Abschaffung der Einfuhrverbote und anderer arbiträrer Einfuhrbeschränkungen zustimmen, wenn auch mit einer Reihe von Vorbehalten und Bedingungen. Der Ausschuß war jedoch einstimmig der Ansicht, daß keine allgemeine Maßnahmen in der Frage der Einfuhrverbote und Zölle angenommen werden können, so lange die Währungen gewisser Staaten nicht stabilisiert worden seien.

Staatssekretär Hull wird zurücktreten.

New York, 23. Juni. Die „Universal“ ergänzt ihre gefärbte Meldung, indem sie erklärt, die Freunde Hulls rechneten damit, daß der Staatssekretär nach seiner Rückkehr aus London wahrscheinlich noch vor September zurücktreten werde, da er sich in „unhaltbarer Stellung“ befände, nachdem Roosevelt zu Moley in ein engstes Vertrauensverhältnis getreten sei. Während Hull für den wirtschaftlichen Internationalismus eintrete, seien Moley und Baruch Vertreter der nationalen Wirtschaftspolitik. Baruch erklärte übrigens, daß er unter keinen Umständen einen Posten im amerikanischen Kabinett annehmen werde.

Wege für Österreich.

Verchiedenartige mitteleuropäische Pläne.

In den letzten Tagen wird in den europäischen politischen Kreisen viel über einen sogenannten italienischen Plan gesprochen, der auf die Restaurierung der Habsburger Monarchie aus dem heutigen Ungarn und Österreich hinzielte. Dieser Plan hat ziemlich großes Aufsehen erregt. Zu dem Plan wurde von französischer und englischer Stelle erklärt, daß keinerlei diesbezüglichen Schritte zwecks Realisierung desselben unternommen worden sind.

Österreich, das in letzter Zeit wegen der Machenschaften der Nationalsozialisten stark in den Vordergrund des politischen Interesses getreten ist, gibt Veranlassung zu einer Reihe mitteleuropäischer Pläne. Interessant ist eine Reutermitteilung, die die Möglichkeit der österreichischen Entwicklung und die Stellungnahme Englands hierzu bespricht. Österreich habe vier Möglichkeiten, um sich wirtschaftlich zu stärken:

1. Anschluß an Deutschland. Die Möglichkeit hierzu sei weiter entfernt, als noch vor zwei Jahren.
2. Österreich kann versuchen, sich selbständig zu halten und sich durch andere Mächte unterstützen zu lassen, bis die wirtschaftliche Wiedererholung eingesetzt. In London sei man der Ansicht, daß Österreich einer dann endenden Hebung bedürfen, wenn es den finanziellen und politischen Sturm überleben soll.
3. Ein Donauublock. England würde dies begünstigen, aber Deutschland würde starken Widerstand leisten.

4. Wiederherstellung des österreichisch-ungarischen Reiches. Dieser Plan würde für England annehmbar sein, weil ihm die Rolle Österreichs als Gefahrenpunkt in Europa Sorge macht. Frankreich würde diesen Plan ebenfalls unterstützen, weil er dem Anschlußgedanken den Todesstoß geben würde. Mussolini würde aufatmen, Deutschland würde sich im Hinblick auf die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage freuen, wenn auch widerwillig. Dr. Dollfuß beginnt den Plan, habe aber Bedenken gegen die Rückkehr der Habsburger. Die Kleine Entente würde ernste Einwände erheben und mit der Mobilisierung drohen, falls es keine Gegenleistung erhält. Diese würde darin zu bestehen haben, daß das neue Österreich-Ungarn enge Wirtschaftsbündnisse mit dem Entente-Block eingehen.

Der außenpolitische Berichterstatter des Pariser „Journal“ demonstriert das Gericht, wonach Außenminister Paul-Boncour sich mit dem italienischen Vorschlag eines österreichisch-ungarischen Zusammenschlusses einverstanden erklärt habe. Wenn man auch nicht bestreiten könnte, daß ein Teil der italienisch-französischen Besprechungen sich über die heile mitteleuropäische Frage drehe, so müsse doch erklärt werden, daß es sich im wesentlichen darum handle, die Rivalität auszuschalten, die bisher auf der einen Seite Österreich, Ungarn und Bulgarien und auf der anderen die Staaten der Kleinen Entente gegeneinander gestellt hätten. Man suche in Paris und in Rom nach einem Mittel, das geeignet sei, die Beziehungen der 6 Länder auf einen Nenner zu bringen. Die französische Aussicht gelte nach wie vor dahin, daß die Lösung in einer wirtschaftlichen Verständigung gesucht werden müsse. Infolgedessen müsse der Gedanke eines Anschlusses an Deutschland oder einer Wiederherstellung des alten österreichisch-ungarischen Reiches zurück-

gewiesen werden. Frankreich vergesse außerdem nicht, daß die Wiederherstellung dieses alten österreichisch-ungarischen Reiches eine direkte Bedrohung der Kleinen Entente sei. Wenn daher jemals eine derartige Möglichkeit eintreten sollte, so würden die Staaten der Kleinen Entente Frankreich immer an ihrer Seite finden.

Nazi-Mandate für ungültig erklärt.

Wien, 23. Juni. Durch ein Verfassungsgesetz in Niederösterreich sind sämtliche NSDAP.-Mandate für erloschen erklärt worden.

Das im niederösterreichischen Landtag auf dringlichem Wege beratene Verfassungsgesetz, durch das den Nationalsozialisten alle Mandate und öffentlichen Ämter in Niederösterreich aberkannt werden, ist einstimmig, d. h. mit den Stimmen der Christlichsozialen und Sozialdemokraten angenommen worden. Da hierdurch auch die Gemeinderatsmandate entfallen, werden die nationalsozialistischen Bürgermeister in drei größeren Gemeinden Niederösterreichs und in einer Anzahl kleinerer Gemeinden ebenfalls durch dieses Verfassungsgesetz ihres Amtes enthoben.

Die Aktion gegen die Nazi in Österreich.

Wien, 23. Juni. Auf Grund einer Anzeige unternahm die Polizei in der Wohnung einer Wäscherei namens Grandogger eine Haussuchung. In einem Nachttischchen wurde eine in Papier eingerollte Blechhülse gefunden, in der sich 130 Gramm Phosphorsäure befanden. Die Frau, ihre Tochter, die Wohnungsnachbarin und ein Untermieter, der Nationalsozialist ist, wurden festgenommen. Ebenso wurden vier andere Nationalsozialisten, die in dem gleichen Hause wohnen, verhaftet.

Nach einer polizeilichen Meldung wird der Kilius der Wiener SA-Abteilung Rudolf Man seit einigen Tagen vermisst. Die Polizei vermutet, daß er geflüchtet ist.

Schweres Gasunglück.

Zahlreiche Personen gasvergast.

In Indianapolis (Nordamerika) ereignete sich ein Gasunglück infolge Explosion eines größeren Gaszylinders. Eine Firma benutzt das Gas zur Wasseraufbereitung. Da der Zylinder angeblich undicht geworden war, sollte er ins Wasser versenkt werden. Als man ihn mit LKW abtransportieren wollte, erfolgte die Explosion. Die ersten Schaulustigen, die an die Unfallstelle eilten, jauten ohnmächtig zu Boden. Überall erklangen Rufe nach Gasmaske. Als die Rettungsmannschaften eintrafen, wehte ihnen das gelbe Gas entgegen. Alle Blumen in der Nachbarschaft verwelkten, alle Metallteile wurden schwarz. Auf dem Straßenpflaster lagen die zahlreichen vergasten Personen. Die Rettungsmannschaften suchten nach Bergung der Verunglückten sämtliche Häuser des dicht bebauten Stadtteiles ab. Dabei wurden noch drei weitere gasvergasten Frauen gefunden. Um weiteres Unglück zu verhindern, wurden schließlich alle Straßentüren in der Nähe der Unglücksstelle geräumt.

Aus Welt und Leben.

Furchtbarer Zyklon über Norwegen.

Ein furchtbarer Zyklon und eine Wasserhose rasten am Donnerstag abend über den Wäldern nördlich von Oslo. Ungefähr 200 000 Bäume wurden herausgerissen. Ein Osloer Blatt schätzt den Schaden auf 100—200 000 Kronen.

Wolkenbrüche in Italien.

Aus ganz Italien werden noch andauernd heftige Unwetter gemeldet, die sich besonders in starken Wolkenbrüchen und Sturm auswirken, so daß zahlreiche Flüsse und Bäche über die Ufer getreten sind und schweren Schaden an den Feldern angerichtet haben. Der Fluss Verbano ist binnen 24 Stunden um 185 Zentimeter gestiegen. Die Bäche, die sich in den Lago Maggiore ergießen, haben mit dem Sturm die Fluten des Sees aufgewühlt, der an verschiedenen Uferstellen Bäume entwurzelte. In der Umgegend von Novara wurde eine Gruppe von 5 Radfahrern vom Gewitter überrascht, wobei einer der Fahrer durch Blitzschlag lebensgefährlich verletzt wurde.

Weitrennen quer durch die Sahara.

Tollkühnes Unternehmen eines deutschen Motorsportlers — Eine Fahrt in den Tod?

Aus dem Saharagebiet wird von einer aufregenden Wettjagd zwischen einem tollkühnen Motorradfahrer und den französischen Militärbehörden berichtet. Der Vorfall spielt in dem verlassenen und für Reisende gefährlichsten Teil der Sahara, dessen Überquerung selbst für eine gut vorbereitete und vollkommen ausgerüstete Expedition noch immer mit Lebensgefahr verbunden ist.

Hier erschien vor einigen Tagen der deutsche Motorsportler Dr. Ernst Flohrheim auf seinem Motorrad in Reggan mit dem Vorfall, quer durch die Sandwüste, nach Gao fahren zu wollen. Der Kommandant der französischen Militärabteilung, die dort am Rande der Wüste stationiert ist, verweigerte dem Fahrer die Erlaubnis zur Weiterreise mit der Begründung, daß er dadurch sein Leben leichtfertig aufs Spiel setze. Es herrschte um diese Zeit eine Temperatur von 50 Grad Reaumur im Schatten. Der Reisende hätte die ganze 1200 Kilometer lange Strecke von Reggan nach Gao in glühender Sonnenshitze zurücklegen müssen, ohne untermwegs einen schattenspendenden Baum oder Felsen vorzufinden.

Dr. Flohrheim soll nun, wie der Bericht lautet, entgegen allen Vorhaltungen erklärt haben, daß er die Hitze nicht fürchte und unter allen Umständen entschlossen sei, sein Vorhaben durchzuführen. Daraufhin wurde ihm die Fortsetzung seiner Reise in der geplanten Richtung verboten und der Kommandant ließ ihn bewachen.

Aber all diese Vorsichtsmaßregeln waren bei dem unternahmungslustigen Doktor vergeblich. Im Dunkel der Nacht machte er unbemerkt sein Motorrad zum Start fertig, sprang dann auf den Sitz und fuhr mit Vollgas davon, noch bevor ihn der verblüffte Wachposten daran hindern konnte.

Der Kommandant von Reggan, der schließlich von der Flucht verständigt wurde, alarmierte sofort alle in Betracht kommenden Stellen. Alles, was an Kraftwagen und Motorrädern in der Station vorhanden war, wurde sofort mobilisiert und die Verfolgung Dr. Flohrheims aufgenommen, da man die Befürchtung hegte, daß er in den sicheren Tod fahre.

Da es dem Ausreißer gelungen war, einen großen Vorsprung zu gewinnen, konnte noch bisher keine Nachricht von dem Ausgang dieser jeltzamen Verfolgungsjagd erlangt werden. Es dürfte wohl ein einziger dastehender Fall sein, daß ein Mensch, der sich nicht gerade mit Selbstmordabsichten traut, mit höchster Geschwindigkeit vor seinen Reitern flüchtet.

Wegen Mordes hingerichtet.

Der Postamtsdirektor Mathäus Heinze, der seine Geliebte ermordet hatte, ist in Frankfurt (Oder) hingerichtet worden.

Der norwegische Lyriker Olaf Bull gestorben.

Der größte nordische Lyriker Olaf Bull ist im fast vollendeten 50. Lebensjahr nach langer Krankheit gestorben. Die Presse widmet dem Dichter umfangreiche Nachrufe.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung des Bezirksvorstandes.

Heute, Sonnabend, den 24. d. Mts., um 5½ Uhr nachmittags, findet eine Sitzung des Bezirksvorstandes statt.

Gewerkschaftliches.

Sonnabend, den 24. Juni, um 7 Uhr abends, findet in der Petritauer 109 eine Delegierten- und Landeskassierer-Versammlung statt. Um pünktliches Erscheinen wird erwartet. Der Vorsitzende.

Achtung, Neiger, Scherer und Schlichter! Sonntag, den 25. Juni, um 10 Uhr morgens, findet in der Petritauer Straße 109 eine Mitgliederversammlung statt. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedsbücher.

Der Architekt der Unterwelt.

Gefängnisbrüche als Wissenschaft und Broterwerb.

Der einzige Meister seiner Kunst — andere aus den Gefängnissen zu befreien —, den es in Argentinien und wahrscheinlich auf der ganzen Welt gibt, ist zu sieben Jahren Gefängnis verurteilt worden. Ob er Gelegenheit haben wird, auch an sich selbst seine Kunst zu erproben? Sicher ist, daß seine Zelle doppelt bemacht wird.

Natelschäfte ausbrüche aus den Zuchthäusern.

In den letzten Monaten haben sich die Ausbrüche von Gefangen aus den argentinischen Gefängnissen und Zuchthäusern unglaublich vermehrt. Die Sträflinge durchbohrten die Gefängnismauern oder bauten unterirdische Gänge, die noch unter den Mauern angelegt waren, in die Freiheit. Und in allen Fällen war die geleistete Arbeit so vollenommen, daß die Behörden zu der Überzeugung gelangten, die Flüchtlinge müßten einen technischen Berater haben.

Der Polizei gelang es, einen der ausgebrochenen Verbrecher wieder einzufangen, der durch ein Geständnis den gehiegten Verdacht bestätigte. Er erzählte von einem Ingenieur, der gegen Bezahlung großer Summen fit und fertig ausgearbeitete Pläne für einen Gefangenenausbruch lieferte. Die Polizei verfolgte die angegebene Spur, und eines Tages verhaftete sie den Ingenieur Gino Gatti in seinem Arbeitsatelier.

Die Wissenschaft der Befreiung von Zuchthäusern.

"Ich bin ein studierter Mann", erklärte Gatti bei seinem Verhör, "und besitze gewisse Kenntnisse auf dem Ge-

biet von Fundamentkonstruktionen und Explosivkörpern, die man nicht auf jeder technischen Lehranstalt sich aneignen kann. Auf Grund meiner Kenntnisse habe ich, sozusagen, die Wissenschaft von der Befreiung aus Gefängnissen aufgebaut."

In seinem Arbeitszimmer stand die Polizei eine ganze Kollektion technischer Spezialwerke sowie Pläne und Modelle aller argentinischen Gefängnisse und Zuchthäuser, jener Modelle unterirdischer Galerien und den "Stundenplan" der verschiedenen Gefängnisse, aus dem genau zu erkennen war, in welchem Gebäudeteil sich an den Tages- und Nachstunden die Aufseher befanden. Ohne Zögern erklärte Gatti, er habe den Beruf eines "Technikers für Gefangenisausbrüche" deshalb erwählt, weil die Nachfrage seitens der Sträflinge sehr groß war. Er hielt in seinem eigenen Hause „Sprechstunden“ ab und ließ sich seine Ausbruchspläne glänzend bezahlen. Allerdings sprach er sich mit Geringabschätzung über den Wert der argentinischen Gefangenisse aus. „Besonderes Vergnügen bereitet es mir allerdings nicht, die Gefangen aus den argentinischen Gefängnissen zu befreien. Dazu ist die Arbeit zu leicht. Ich würde es vorziehen, eines Tages meine Kunst an Dartmoore oder Sing-Sing auszuprobieren.“

Der Architekt gestand ein, daß nach seinen Plänen durch unterirdische Schachtarbeiter rund zwanzig argentinische Gefangenisse „angebohrt“ worden sind und daß mehr als hundert Sträflinge durch seine Arbeit erfolgreich ausbrachen.

Sport-Turnen-Spiel

Die Lodzer Ringkämpfe.

Die gefürgten Ringkämpfe im Sportzirkus zeitigen nachstehendes Ergebnis: Bielawicz besiegt Kessler in der 26. Minute durch einen Wurf über die Schulter. Czaja konnte Gromow nach 9 Minuten Kampf durch Anwendung einer Kramate besiegen. Der Kampf Stellner — Krauer endete mit einem Sieg Stellners über Krauer durch einen Schlüssel in der 28. Minute. Kowariani mußte sich in der vierten Runde ergeben, doch wurde Grabowski wegen seines brutalen Kampfes ausgespiessen. Raago besiegt Kowariani.

Morgen ringen: Bielawicz — Gromow, Krauer — Kowariani, Stellner — Grabowski und Raago — Czaja.

Sportkalender für heute und morgen.

Heute und morgen finden in Lodz nachstehende Sportveranstaltungen statt:

Hente. Fußball. Sportplatz DOK, 18 Uhr, Meisterschaftsspiel der A-Klasse zwischen Halozah — WKS; Sportplatz Bodnarszka: Makkabi — EKS.

Sportspiele. Fortsetzung der Meisterschaftsspiele.

Morgen. Fußball. Sportplatz WKS, 18 Uhr: Ligaspiele WKS — 22 Inf.-Regt.; Sportplatz Widzew, 10.30 Uhr: Widzew — Union-Touring; 18 Uhr: Städtespiel Warsaw — Lodz der Arbeiterfußballer; Sportplatz Wima, 10.30 Uhr: Wima — WKS.

Sportspiele. Fortsetzung der Meisterschaftsspiele.

Arbeitsport. Leichtathletik und gymnastische

Übungen anlässlich des 5jährigen Bestehens der DLK-Organisationen.

Kusocinski nicht übertrffen.

Die Nachrichten aus Finnland, daß Kusocinski Weltrekord durch Lehtinen unterboten wurde, trifft nicht ganz zu. Die erzielte Zeit des Finnen lautet 8:19,5, während der Rekord des Polen auf 8:7 lautet.

Ran siegt in Los Angeles.

Der polnische Boxer Eduard Ran konnte den bekannten Amerikaner Billy Raz I. o. schlagen.

Wac (Wien) — LKS. perfekt.

Wie wir in Erfahrung brachten, sind die Verhandlungen mit der Wiener „Wac“ abgeschlossen worden. Der endgültige Termin ist nur noch festzusetzen. Außer dem Spiel in Lodz werden die Wiener noch in Oberschlesien, Krakau u. s. w. auch in Polen Gastspiele liefern.

LKS. als Guest der Lemberger Czarni.

Der älteste polnische Sportclub Czarni-Lemberg besteht in den Tagen vom 29. Juni bis 2. Juli sein 50jähriges Bestehen. An der Jubiläumsveranstaltung nimmt auch LKS. mit seiner Fußballmannschaft teil. Außer LKS. wird noch Pogon und Gedania mitwirken. Am ersten Tag wird LKS. gegen Czarni das Ligispiel absolvieren, Gedania gegen Pogon das Turnierspiel. Am zweiten Tage kämpfen LKS. gegen Pogon und Gedania gegen Czarni.

Die Hauswirtin angelöscht.

Der Mitinhaber der Lodzer Firma „Thiele und Scheel“, der 68 Jahre alte Ferdinand Thiele, hatte in seiner Villa in Ruda-Pabianicka, wo er ständig wohnt, einen Freund geladen, in dessen Anwesenheit er aus einer Schublade einen Revolver nahm, der gemeinsam untersucht wurde. Trotzdem Thiele glaubte, alle Augeln entfernt zu haben, ging plötzlich doch ein Schuß los, durch den die Hauswirtin Jadlowsta, 38 Jahre alt, an der Schulter schwer verletzt wurde. Von diesem Unfall machte Thiele der Polizei Mitteilung, die sofort die Untersuchung einleitete. Die Rettungsbereitschaft der Krankenkasse überführte die Schwerverletzte in ein Lodzer Krankenhaus. (p)

Generalversammlung des Trinitatisvereins. Gestern fand die Generalversammlung des Kirchengesangvereins der Trinitatiskirche im neuen Lokal in der 11. Lipinska 21 statt. Es waren 100 Personen anwesend. Die Generalversammlung wurde vom Pastor Wanagat mit herzlichen Begrüßungsworten eröffnet. Die Tagesordnung enthielt nur einen Punkt, u. zw. den Verkauf des Grundstücks in der Kiliński 83. Der erste Vorstand, Herr

Gustav Pieper, stellte in klaren Worten die Situation des Vereins dar und erklärte, warum das Grundstück veräußert werden soll. Es geht hauptsächlich darum, Mittel und Wege zu finden, das neue Heim des Vereins fertigzustellen. Man sieht die Möglichkeit nur im Verkauf des Hauses in der Kilińskistraße, denn nach Tilgung der Summe, die auf der Hypothek steht, bleibt noch ein Betrag übrig, der den Ausbau des neuen Vereinshauses ein Stück vorwärts bringen wird. Trotzdem der Vorstand die Vollmacht dazu hatte, diese Aktion durchzuführen, wurde die Generalversammlung dennoch einberufen, um zum Verkauf noch einmal ihre Einwilligung zu geben. Die Anwesenden hielten einmütig die Absicht des Vorstandes gut, da ihm alle vertrauen, denn er habe bisher immer gewissenhaft seine Aufgabe erfüllt. Das vom anwesenden Anwalt fertigte Protokoll wurde von den Pastoren A. Wanagat, G. Schröder und vom ersten Vorsitzenden Otto Pieper unterzeichnet.

Vor Schluß der Versammlung wurden 3 neue Mitglieder aufgenommen, die die ersten im neu erbauten Lokal aufgenommenen sind und daher die „historischen“ genannt wurden.

Verlagsgesellschaft „Volksprese“ m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Herbe. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petritauer Straße 101

Wo ist Biensch?

Roman von Rose Reissert
Copyright by Marie Brügmann, München.

[35]
Dieses alles liegt nun dreißig Jahre oder mehr zurück", schloß er seinen Bericht. "Der Graf verließ bald darauf seine Besitzung. Er war ein ungleichmäßiger, leidenschaftlicher Charakter, den nur die Liebe zu seiner jungen, schönen Gattin für kurze Zeit an die Heimat fesseln konnte. Er mag verdorben und gestorben sein. Nie wieder ist ein Lebenszeichen von ihm zum Schneckenhof gelangt."

Schweigend saß die kleine Gesellschaft da. Jeder sann über das seltsame Geschick der Iserlohs nach. Dina starnte in das langsam zusammenziehende Feuer, und ihr eigenes Schicksal erschien ihr in diesem Augenblick gänzlich belanglos und ohne Störungen.

"Welch ein Sinn mag wohl in der eigentümlichen Lebensführung der Gräfin liegen?" fragte endlich Werner. "Denn man gewinnt den Eindruck, daß hinter ihrer geistigen Verwirrung irgendeine treibende Kraft steckt, vielleicht eine fiese Idee."

"Was Sie mir erzählt haben, bestätigt den Eindruck, den ich selbst gelegentlich von der Gräfin hatte", meinte der Landeshauptmann. "Sie fühlt sich augenscheinlich nur noch als Vermögensinhaberin des Besitzes, und erwartet die Rückunft ihres Mannes oder des sonstigen Erben; das mag ihre fiese Idee sein. Es läuft da ein entfernter Better in Betracht, ein typischer Großstädter mit großem Dünkel und wenig Gefühl für Tradition. Solange aber kein Beweis für den Tod des jetzigen Besitzers erbracht ist, kann er die Erbschaft nicht antreten. Soweit ich ihn kenne, wird er den Schneckenhof auch nicht selber bewirtschaften wollen. Er hat alles in allem wenig Anlage, das mystische Schicksal der Iserlohs zu teilen." Er stieß einen tiefen Seufzer aus.

"Ja, ja, meine Liebe", sagte er zu seiner Frau, "das sind jetzt andere Zeiten. Niemand mag sich mehr mit seinem Herzen irgendwo verankern, und kein moderner Mensch wird diese scheinbare Geschwindigkeitsverirrung, unter nordischem Himmel weiße Griechengötter aufzubauen, mit seiner Vernunft bezahlen müssen. Man ist sehr nüchtern und sehr überlegt geworden, und scheut sich nicht, Althergebrachtes zu verändern und völlig abzuschaffen."

Tiefe Stille folgte. Als und zu nackte das Feuer im Kamin, oder ein verholtes Holzscheit fiel mit leisem Rascheln in sich zusammen.

Endlich raffte sich Dina aus ihrer Versunkenheit auf. Es kostete sie Mühe, das Schweigen zu durchbrechen. "Ist es nicht denkbar", sagte sie, "daß die arme Gräfin, von der Idee besessen, ihre eigenen Kinder lebten noch, mein Schwestern zu sich genommen hat und verborgen hält?"

"Das wäre ziemlich möglich", rief Boizenburg lebhaft. "Diese merkwürdigen Bemerkungen über ihre Töchter, von denen sie behauptet, daß sie noch Kinder seien, hat mich auch schon auf diesen, etwas phantastischen Gedanken gebracht."

"Wie aber können wir das herausbringen? O Gott, wenn ich mir ausmale, daß wir morgen vielleicht schon unser Ziel erreicht haben könnten und Mutterchen ihr Biensch zurückbrächten!"

"Wir wollen zuerst den Verwalter ausfragen", sagte Boizenburg nach einem Nachdenken. "Man kann doch nicht annehmen, daß sie das Kind hinter Schloß und Riegel hält. Es würde an die Lust geführt werden oder im Park spielen, und der Verwalter hätte es dann gesehen. Wenn wir dort nichts erfahren, bleibt uns nur noch übrig, das Haus zu durchsuchen."

Es war spät geworden. Werner erhob sich, um sich in sein Hotel zu begeben. "Ich möchte Ihnen auch raten, schlafen zu gehen, Fräulein Helberding", sagte die Frau des Landeshauptmanns; "es wird bestimmt morgen ein sehr anstrengender Tag. Sie müssen einen ziemlich frühen

Zug benutzen, wenn Sie den Schneckenhof noch zu guter Zeit erreichen wollen."

Am nächsten Morgen jagte ein wüster Sturm die Straßen entlang und brachte Schnee und Hagel. Nur wenige Menschen waren unterwegs, als Boizenburg und Dina im Auto ihrer freundlichen Gastgeber zum Bahnhof fuhren. Flackernde Gaslaternen brannten in weiten Abständen voneinander. Keiner sprach ein Wort. Sie waren in hoffnungslos gedrückter Stimmung.

Während der langen eintönigen Fahrt schließen Dina in ihrer Ecke, während Boizenburg vor sich hin grübelte. Nach einigen Stunden mußten sie den Zug wechseln, und dann fuhren sie in einer unausgesetzten Klingelnden Kleinbahn durch die graue Gegend, um ab und zu vor einer elenden Wollblechbude zu halten. Hier warteten primitive Kastenwagen mit krummbeinigen schlafenden Pferden, und aus dem Gepäckwagen wurden leere Milchflaschen mit großem Geläpper darauf verladen. Dann setzte sich das Bähnchen wieder in Bewegung.

"Ich wolle, ich wäre in Berlin", sagte Dina plötzlich. "Hier ist es doch unbeschreiblich trostlos."

"Und trotzdem hängen die Leute an ihrer Scholle", entgegnete Werner. "Ich glaube, sie würden nicht einmal glücklich sein, wenn man sie in Gegend verpflanzt, in denen ihnen alles zusätzliche, statt daß sie es mühsam der Erde abringen müssen."

"Mir scheint, als ob solch ungewöhnliches und erfreuliches Schicksal, wie das der Iserlohs, auch nur auf diesem Boden, in solch einer trostlosen Landschaft gedeihen könnte."

"Vielleicht. Man findet auf den alten Beständen hier in der Provinz genug, was an entschwundene Zeiten denken läßt, von denen wir uns weit entfernt glauben. Uns modernen Großstädtern fehlt einfach das Format für intensives Erleben. Nicht einmal die Einigkeit vermögen wir zu ertragen, an die die Menschen hier gewöhnt sind."

(Fortsetzung folgt.)



VEREINIGUNG
DEUTSCHSINGENDER
GESANGVEREINE
IN POLEN

Sonntag, den 25. Juni I. J., nachmittags ab 2 Uhr,
im Parke „Helenenhof“,

großes Gartenfest

Reichhaltiges Gesangsprogramm durch das Auftreten eines Massenchores sämtlicher der Vereinigung Deutschsingender Gesangvereine angeschlossener Vereine, außerdem Auftritte von 10 Vereinen im Einzelvortrag. Konzert des Helenenhofer sinfonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Dr. L. Ryder bereits ab 3 Uhr nachmittag.

Eigenes reichhaltiges Buffet und Kaffeezelt zu billigen Preisen.

Schleuderwischen, Glückspiel, Kahnfahrt und andere Überraschungen.

Eintritt für Erwachsene 1 Zloty, für Kinder 50 Gr.

Bei ungünstigem Wetter findet das Gartenfest am Donnerstag, dem 29. Juni I. J. (Peter u. Paul) statt.

Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter



Am Sonnabend, dem 24. ds. Mts., findet um 7 Uhr abends im ersten oder um 8 Uhr im zweiten Termin unsere

1. Quartalsausstellung

statt. Da wichtige Angelegenheiten vorliegen, wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder ersucht.

Die Verwaltung.

LODOWNIA

CENTRALNA, PIOTROWSKA 116

Tel. 190-48

stellt zu jedes Quantum Eis an Privatwohnungen, Restaurants, Fleischereien etc.

Telephonanruf genügt.

Es steht fest

dass
die Zeitungs-
anzeige das
wirklichste
Werbemittel
ist

Kauf aus 1. Quelle



Große Auswahl

Kinderwagen,	Feder-
Mettall-	motrizen
bettstellen	(Patent),
	amerik. Wring-
	mashinen

erhältlich im Fabrik-Bogen

„DOBROPOL“ 202, Piotrkowska 73

Tel. 158-01, im Hofe

Dr. J. NADEL

Fränenkrankheiten und Geburtenhilfe
wohnt jetzt Andrzejko 4, Tel. 228-92
Empfängt von 3-5 und von 7-8 Uhr abends

Dr. Klinger

Spezialarzt für venöse, Haut- und Haarleiden (Beratung in Germanstragen)

Andrzejko 2, Tel. 132-28

Empfängt von 9-11 Uhr und von 6-8 Uhr abends

Sonntags und an Feiertagen von 10-12 Uhr

Dr. ZIOMKOWSKI

zurückgelehrte

Haut-, venöse und Harnleiden
6-go Sierpnia 2. Empfängt von 8-8.30 Uhr
von 2-4 und 7-9 Uhr
abends. Sonntags und an Feiertagen von 10-1 Uhr

Dr. med. L. BERMAN
zurückgelehrte. Spezialist für venöse, Haut- und Harnleiden.
Cegielniana 15, Sonntags von 8-11 und
4-8 Uhr. An Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr

Kirchlicher Anzeiger.

Trinitatis-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Frühgottesdienst — P. Schenkel; 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Schedler; 12 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl in polnischer Sprache — P. Hauptmann; 2.30 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Schenkel.

Armenhauskapelle, Narutowicza 80. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — Stadtmisionar Schulz.

Bethaus Jubark, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Schenkel.

Bethaus in Baluty Dworska 2, Donnerstag, 7.30 Uhr Bibelstunde — P. Wannagat.

Auer Friedhof (Doly). Sonntag, 6 Uhr Gottesdienst — P. Schedler.

Zdrowie, Haus Grabski. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst — P. Sierak.

Diakonissenanstalt, Połnocha 42. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst im Schwesterneholungsheim in Julianow Moszczenica — P. Löffler.

Karolew Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst Lehrer Pleste

Matthäi-Kirche. Sonntag, 8 Uhr Gottesdienst — P. Sierak; 9 Uhr Kindergottesdienst — P. Löffler; 10 Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Löffler; 12 Uhr Gottesdienst in polnischer Sprache — P. Hoffenstein; 3 Uhr Kinder-Gottesdienst — P. Hoffenstein. Mittwoch, 8 Uhr Bibelstunde — P. Löffler.

Konstantynów, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gottesdienst; 3 Uhr Evangelisation.

Aleksandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gottesdienst; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Przywatowski, Malejki 10. Sonnabend, 7.30 Uhr Jugendbundstunde. Sonntag, 10 Uhr Knabenstunde; 8.30 Uhr Gartenfest in Stoki (bei Herrn Zajt). Der Garten ist von 8.30 Uhr morgens an geöffnet.

Brzezinka 58 (Hofeingang). Sonntag Teilnahme am Gartenfest in Stoki.

Radogoszec, Ksionda Bzgulki 49a. Sonntag, 8.45 Uhr Gebetsstunde; 10 Uhr Kinderstunde. Teilnahme am Gartenfest in Stoki.

Konstantynów, Großer Ring 22. Sonntag, 9 Uhr Gottesdienst; 3 Uhr Evangelisation.

Aleksandrow, Bratuszewskiego 5. Sonntag, 9 Uhr Gottesdienst; 3 Uhr Evangelisation für alle.

Evangelische Gemeinde, Jerzmanieki 56. Sonntag, 9.30 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Predigt — Pred. Zwif.

Pabianice, Sw. Jana 6. Sonntag, 9 Uhr Kindergottesdienst; 2.30 Uhr Predigt — Pred. Hildner.

Evangelische Christen, Łomka 1a. Sonntag, 10 Uhr Predigtgottesdienst — Pred. Bergholz; 4 Uhr Evangelisation — Pred. Bergholz.

Radogoszec, Sadowa 17. Dienstag, 7 Uhr Betstunde

Tagesneuigkeiten.

Nach-Gewitter.

Der Tag war unerträglich heiß gewesen. Unerträglich eigentlich nicht, denn man hat auf das bisschen Hitze schon lange genug gewartet. Aber sehr heiß. Und als ich am Abend nach Hause ging, war der Himmel schon ganz mit grauen Wölkern umhüllt. Das Gewitter lag in der Luft.

Man geht nicht schlafen, man wartet. Auf das Gewitter wartet man. Das erst begonnene Buch hat man schon fast durchgelesen, aber das Gewitter kommt nicht. Es ist ein interessantes Buch, man vergisst das Gewitter darüber. Plötzlich gibt es einen Schlag: das Fenster wurde aufgerissen. Aha, es ist da.

Ich beschließe die Fenstersflügel und mache das Licht aus. Ich will das Gewitter sehen. Schon, schon, ha, wie die Wölker groß! Man meint es zu sehen, daß sie sich aneinander ziehen, daß sie gegeneinander anrennen in blinder Wut. Dann ein schrecklicher Krach, ein blaugelber Blitz durchzog im Zickzack den Himmel — einen Augenblick ist es unheimlich still und dann bricht der Regen nieder. Auf dem Hof scheint eine graue milchige Wand zu stehen, so dicht fällt der Regen. Die Tropfen springen vom Erdboden noch einmal in die Höhe, so stark prasselt er. Und dazu oben Donner und Blitz, Donner und Blitz, in einemzug.

Für einen Augenblick überfällt einen der Gedanke, hinauszulaufen und sich plütteln zu lassen. Den Körper von dem Wasser peitschen zu lassen. Es würde mich niemand sehen, nicht einmal der Hund des Nachbarts, denn der hat sich in seine Bude verkrochen.

Keine Angst: wir Menschen haben manchmal schöne Gedanken, aber wir fürchten uns vor dem Blitz und setzen sie nicht in die Tat um. Ich fürchtete mich auch vor dem Blitz, wartete nicht einmal das Ende ab und ging schlafen.

Frühmorgens schien es mir, als ob ich geträumt hätte. Aber die nasse Erde sagte etwas anderes. Flitz.

Erhöhung der Versicherungsbeiträge für Geistesarbeiter.

In einigen Tagen wird eine Verordnung des Ministerrats über die Erhöhung der Versicherungsbeiträge für Geistesarbeiter um 0,8 Prozent erscheinen. Die Beiträge werden jetzt 2,8 Prozent des Gehalts betragen. Diese neue Verordnung führt eine Neuerung in der Teilung der erhöhten Beiträge zwischen den Arbeitgebern und den Versicherten im Verhältnis zur Lohnhöhe ein. Dieser erhöhte Beitrag verpflichtet von Juni 1933 bis Mai 1934 einschließlich. (u)

Vom Butter- und Eiermarkt.

Die Zufuhr von Butter ist noch gestiegen, was eine sinkende Preisentwicklung herbeiführte. Die Preise gestalteten sich im Großhandel: für Feinbutter 2,50, Tafelbutter 2,30, Landbutter 2,— und Salzbutter 2,10 zł pro Kilogramm; im Kleinhandel: Feinbutter 2,80, Tafelbutter 2,60, Salzbutter 2,40 und Landbutter 2,30 złoty. Die Eierpreise haben in der laufenden Woche eine weitere Steigerung erfahren, so daß sich der Preis für eine Kiste (1440 Stück) augenscheinlich auf 80—82 zł stellt. Der Kleinhandelspreis schwankt zwischen 8 und 9 Groschen pro Stück.

Vom städtischen Komitee für physische Erziehung.

Mit dem heutigen Tage befindet sich der Sitz des städtischen Komitees für physische Erziehung Platz Wolności Nr. 14 (Zimmer 14, Tel. 218-03). Sekretär des Komitees ist Ignacy Folt, der in den Stunden von 13 bis 15 Uhr Dienste erfüllt.

Schwedisches Panzerschiff zum Fest des Meeres.

Den Bemühungen der polnischen diplomatischen Stellen in Schweden scheint es gelungen zu sein, eine Vorverlegung des geplanten schwedischen Kriegsschiffes in Gdingen zu erreichen, so daß die Schweden einen Tag vor dem polnischen Fest des Meeres in Gdingen eintreffen. Es sind die beiden Panzerschiffe "Gustav V." und "Sverige" unter Führung des Konteradmirals Tamm. Der Besuch ist ein Höflichkeitsschiff als Erweiterung des Besuches polnischer Kriegsschiff in Stockholm im vergangenen Jahre. Die Schiffe treffen am 28. Juni in Gdingen ein.

Die Schieberplage.

In den letzten Tagen wurden den Verwaltungsbüros mehrfache Meldungen über ganze Scharen von schwarzen Schiebern erstattet, die besonders Häuser, in denen sich Läden mit Kolonialwaren, Fleischereien und Restaurants u. a. befinden, überfallen hätten. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist diese Plage so groß geworden, daß der Magistrat besondere Anweisungen zur Bekämpfung dieses Ungeziefers erteilen und Gifte verteilen wird, um die Häuser zu säubern. (a)

Mädchen zur Unzucht gezwungen.

Polizei drang gestern nacht in den Laden in der Zermiststraße 102 ein, um eine Haussuchung vorzunehmen, da der Besitzer des Ladens, Schiller, im Verdacht stand, der Unzucht Vorschub zu leisten. Als die Polizei in den Laden, einem Lebensmittelgeschäft, erschien, entstand dort eine Panik. Mehrere Männer und vier Frauen im Alter von 18 bis 23 Jahren wurden festgenommen. An Ort und Stelle wurde festgestellt, daß die festgenommenen Mädchen keine berufsmäßigen Prostituierten sind. Das öffentliche Haus wurde von dem 39 Jahre alten Wladyslaw Schiller geführt. In dem Lokal fanden erotische Orgien statt, zu denen junge Mädchen unter dem Vorwand hinzugezogen wurden, daß ihnen Arbeit verschafft werden würde.

Die Personen, die während der Razzia festgenommen

wurden, wurden nach ihrer Legitimierung auf freien Fuß gesetzt. Die Kupplerin Schiller wurde verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. (p)

Zechpresserei im "Louvre".

In das Restaurant "Louvre" kam vorgestern abend ein junger Mann, der eine Sothe von 47,40 zł machte. Dann rief er den Kellner und erklärte ihm, daß er die Rechnung nicht bezahlen könne. Der Kellner rief einen Polizisten herbei, der feststellte, daß es sich um den Nowotarskastrasse 50 wohnhaften Karol Juroszk handelt. (p)

Handtaschenraub.

In der Środniestr. 74 wurde Bela Herendorf von einem jungen Burschen angegriffen, der ihr die Handtasche mit 50 zł entzog und die Flucht ergreifte. Obgleich die Verfolgung sofort aufgenommen wurde, konnte der Räuber nicht festgenommen werden. (p)

Kind im Park zurückgelassen.

Im Quellpark wurde die sich dort mit ihrem Kind aufzuftende Julianne Widerkiewicz von einer anderen Frau gebeten, ihr Kind für wenige Minuten in Obhut zu nehmen. Als die Fremde jedoch nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, merkte die Widerkiewicz, daß ihr das Kind ganz überlassen worden war. Es wurde der Polizei übergeben, die Nachforschungen nach der Mutter einleitete und das Kind dem Findlingsheim übergab. (a)

Ausmühsel des Brotnieds.

Auf dem Grundstück Ogrodowa 9 brach gestern aus Brotnied zwischen einigen Küchern ein Streit aus, der in eine blutige Schlagerie ausartete. Dabei wurde der 20-jährige Major Senator (Pomorska 107) so schwer verletzt, daß er einen Bruch der Schädeldecke und Gesichtswunden erlitt. Die Polizei hat die Schuldbigen zur Verantwortung gezogen. (u)

Bei der Arbeit getötet.

In dem Textilunternehmen Ejsert, Karolastraße, explodierte am Kessel ein Ventil. Hierbei fand der 39 Jahre alte Arbeiter Jakob Pietrzak, wohnhaft Babieniestraße 11, auf der Stelle den Tod. (p)

Sturz von der Treppe.

In der Majowastr. 4 stürzte die 59jährige Einwohnerin des Hauses Margarete Franke so unglücklich von der Treppe, daß sie sich eine Verrenkung der rechten Schulter zuzog. (a)

Aus dem Fenster gestürzt.

Vorgestern abend stürzte in der Jagiellowska 14 der 4jährige Zenon Nekomenski aus einem Fenster im ersten Stock. Der Knabe stürzte auf einen Sandhaufen und kam mit ganz leichten Verlebungen davon. (p)

Greis vom Wagen überfahren.

In der Piastiego 43 wurde gestern der 78jährige Michał Elbert von einem Wagen überfahren und schwer verletzt. In bedenklichem Zustande wurde er ins Krankenhaus nach Radogoszcz gebracht. Der Wagenführer wurde von der Polizei zur Verantwortung gezogen. (a)

Eine neue Steuerverordnung.

Im "Dziennik Ustaw" Nr. 43 vom 17. d. Mts. ist eine Verordnung des Finanzministers erschienen, wodurch den Finanzbehörden der Einzug und die Bemessung einer Reihe von Steuern übertragen wird, die bis dahin den Selbstverwaltungsbüros zustanden. Auf Grund dieser Verordnung werden die Finanzämter vom 1. Juli dieses Jahres von den Selbstverwaltungsbüros die Bemessung und den Einzug der staatlichen Immobiliensteuern in den Stadtgemeinden, der Gebäudessteuer, in den Landgemeinden der Lokalsteuer, der staatlichen Grundsteuer sowie den Einzug der Kommunalzuschläge zu der staatlichen Immobiliensteuer und zu der Grundsteuer übernehmen. In den Städten Warschau, Bromberg, Posen, Białystok, Olsztyn, Krakau, Lublin, Lemberg, Łódź, Radom und Sosnowiec erfolgt die Übernahme durch die Finanzämter von den Selbstverwaltungsbüros der staatlichen Immobiliensteuern und der staatlichen Steuer von Bauabsätzen dagegen erst am 1. September 1933. Die Bemessung und der Einzug der Lokalsteuer durch die Finanzämter erfolgt in diesen Städten erst am 1. Oktober 1933.

Die Verordnung befaßt sich sodann mit der technischen Seite der Übernahme dieser Funktionen durch die Finanzämter. In der Übergangszeit wird eine Entschädigung für die Bemessung und den Einzug dieser Steuern in folgender Form erfolgen: Aus den Eingängen der Lokalsteuer bis zum 31. Dezember 1933 werden die Finanzämter für den Fonds zum Ausbau der Städte und für den Heeres-Daueraufbaus drei Prozent in Abzug bringen. Einhalb Prozent erhält davon die entsprechende Stadt, einhalb Prozent dagegen werden dem Staatschafte gutgeschrieben. Ähnlich verhält es sich bei der Steuer für Bauabsätze. Der Unterschied hier besteht jedoch darin, daß die Finanzämter für die Bemessung und den Einzug der Kommunalzuschläge ein Prozent für den Staatschafte in Abzug bringen. Die Finanzämter werden den Kommunalverbänden für die Bemessung der Immobiliensteuer bis Ende März 1934 eine Entschädigung von zwei Prozent, für den Einzug der Kommunalzuschläge dieser Steuer werden dem Staatschafte ein Prozent als Entschädigung gutgeschrieben. Vom 1. April 1934 ab werden dagegen volle zwei Prozent für die Bemessung und den Einzug der Kommunalzuschläge zur staatlichen Immobiliensteuer dem Staatschafte gutgeschrieben.

Die Verordnung ist mit dem Tage der Veröffentlichung, d. 2. am 17. Juni, in Kraft getreten.

Von der Arbeitsfront.

Endgültige Liquidierung des Streites in der Kunstseidenfabrik von Tomaszow.

Um endlich die Streitfragen mit der Verwaltung bei Tomaszower Kunstseidenfabrik zu schließen, fand gestern im Arbeitsinspektorat in Lodz eine Konferenz statt. Die Firmenverwaltung erklärte sich damit einverstanden, die entlassenen 10 Delegierten wieder einzustellen.

Gegenwärtig sind erst etwa 1000 Arbeiter beschäftigt. Bei den nächsten Einstellungen sollen in erster Linie die ältesten Arbeiter berücksichtigt werden. (Wo gibt es reiche Arbeiter?) Es wurde zwischen den Teilnehmern der Konferenz ein Abkommen unterzeichnet, demzufolge die strittigen Fragen endgültig beigelegt werden sind. (a)

Bor einem Streik bei der Firma Tiegen.

In der Fabrik von Tiegen kam es gestern zwischen der Firmenverwaltung und den Arbeitern zu einem Zusammenstoß, da sich die Firma weigerte, einen entlassenen Delegierten wieder einzustellen, die Arbeiter jedoch категорisch diese Forderung aufrechterhielten. Die Arbeiter wandten sich deshalb an die Verbände, deren Intervention jedoch keinen Erfolg zeitigte. Da die Firma sich weiterhin weigert, die Forderungen der Arbeiter anzuerkennen, haben die Arbeiter ein Ultimatum gestellt und für den Fall der Nichtanerkenntung für Montag, den 26. Juni, Streik angekündigt. (a)

Dem müßte man auf die Finger klopfen.

Von der Zeit des allgemeinen Streiks in der Textilindustrie an ist die Firma Szwarebart in Pabianice bis zum heutigen Tage noch nicht tätig. Als Grund des Stillstandes ist die Entlassung von 5 Arbeitern, die an dem großen Streik beteiligt gewesen waren, anzusehen. Der Arbeitsinspektor führte eine Besichtigung am Orte durch und verbot die weitere Arbeit in der Fabrik, da die hygienischen Zustände unter jeder Kritik stehen. Szwarebart legte Berufung dagegen ein. Es wurde ihm bewilligt, die Fabrik wieder in Betrieb zu setzen, aber nur unter der Bedingung, die fünf entlassenen Arbeiter wieder aufzunehmen. Der Unternehmer aber will nicht nachgeben. Für die Streikenden werden in anderen Fabriken Sammlungen veranstaltet, durch deren Ertrag sie sich zur Not über Wasser halten können. (u)

Weisse Sklaven.

Zu dem Holz- und Kohlenlager eines Rosenzweig in Pabianice arbeitete ein Arbeiter, dessen Aufgabe es war, Kohle und Holz den Käufern in die Häuser abzuliefern. Er mußte dies mit einem Schubkarren tun, trotzdem der Besitzer Pferd und Wagen hat. Vor einigen Tagen sollte er Kohlen in ein Haus bringen, das etwa zwei Kilometer entfernt war. Da aber das Pfaster auf den Straßen von Pabianice sehr schlecht ist, schob er seinen Karien auf dem Bürgersteig weiter. Ein Polizist hielt ihn an. Der Arbeiter verteidigte sich damit, daß er diese Last unmöglich auf dem schlechten Pfaster fahren könnte, ohne an seiner Gesundheit Schaden zu nehmen. Als der wahre Sachverhalt an den Tag kam, wurde gegen den Arbeitgeber ein Protokoll verfaßt. (u)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

M. Kacperkiewiczs Erben, Zgierska 54; J. Siliwicki, Kopernika 26; J. Gundelenicz, Petrikauer 25; W. Totolewicz und W. Schatt, Przejazd 19; M. Lipiec, Petrikauer 193; A. Skryter und B. Doboda, 11-go Listopada 86.

Reifeprüfungen an deutschen Gymnasien.

Gestern und vorgestern fanden im deutschen Łódźer Mädchengymnasium die diesjährigen Reifeprüfungen statt. Das Abitur bestanden: Ewygant, Ewelina Emilie, Gahler, Lucie Helene, Haydn Sigurd, Ulta Marie, Koch, Grete Irma, Krüger Ella, Lück Gertrud, Maczewska Erna, Pacholska Wlma, Schmidt Herta Halina, Schwarz Edith, Trölenberg Irmgard Wanda, Wunderlich Katharina.

Die Reifeprüfung im Gymnasium zu Pabianice bestanden folgende Schülerinnen und Schüler: Sophie Bajer, Erna Wagner, Alfred Diesner, Edmund Hepner, Harry Karsch, Erich Kutzner, Rudolf Rossal, Harald Steinert.

Ortsgruppe Łódź-Süd der D.S.A.P.

Am Sonntag, den 25. Juni, veranstaltet die Ortsgruppe Łódź-Süd einen

Ausflug

nach dem Wäldchen des Herrn Frank in

Essingshausen

Vorgesehen sind verschiedene Versorgungen wie: Scheiben, Gläser, Pfandlotterie u. a. Für Fahrtgelegenheit ist gesorgt. Abfahrt ab 8 Uhr früh von der Endstation der Straßenbahn in Chojny. Näheres bei den Vertrauensmännern der Ortsgruppe.

Folgentörichtes Brandungsfürd.

Frau mit brennenden Kleidern springt aus dem zweiten Stockwerk.

Gestern nachmittags ereignete sich in der Wohnung des Loder Rechtsanwalts Opalinski in der Przejazdstraße 40 ein folgentörichtes Unglück, daß durch die Entzündung und Explosion einer Benzinsflasche entstanden ist. In der Wohnung des Rechtsanwalts waren nämlich sein Dienstmädchen, die 24 Jahre alte Janina Runcowicz, und ihre Freundin, das Dienstmädchen aus der Nachbarschaft Jadwiga Dereka, die 25 Jahre zählt, mit der Reinigung der Anzüge des Hausherrn durch Benzin beschäftigt. Infolge Unvorsichtigkeit entzündete sich das Benzin in der Flasche und diese explodierte, wodurch die Flammen auf die Zimmerinrichtungen übersprangen. Die beiden Dienstmädchen versuchten, den Brand zu löschen, ihre Kleider fingen jedoch hierbei Feuer und plötzlich stellten die beiden Mädchen lebende Fackeln dar. Sie rissen nach Hülle, da aber die im zweiten Stockwerk liegende Wohnung ziemlich abgeschlossen von den anderen Wohnungen ist, so hörte niemand von den Nachbarleuten die Hilferufe. In der großen Verzweiflung sprang das Dienstmädchen Runcowicz daher aus dem Fenster. Erst hierdurch wurde man auf das Feuer aufmerksam. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte in einer halben Stunde mit dem Brände fertig werden. Die Opfer der Benzinexplosion sind überaus belästigend. Beide Mädchen erlitten Brandwunden dritten Grades, die Runcowicz durch den Sprung aus dem Fenster nach dazu eine Gehirnerschütterung und sonstige Verletzungen. In lebensgefährlichem Zustand sind sie von der Rettungsbereitschaft dem Bezirkskrankenhaus zugeführt worden. (p)

Aus dem Gerichtsaal.

Syänen des „Schlachtfelbes“.

Gestern stand vor dem Loder Stadtgericht die Fortsetzung des seinerzeit vertagten Prozesses gegen Ludwik Rawiczynski und Irena Ogorodowicz statt, die angeklagt sind, an der Demolierung der „Freien Presse“ beteiligt gewesen zu sein und sich dabei Gegenstände, die dem Verlage „Libertas“ gehörten, angeeignet zu haben. Die erste Verhandlung, die vollkommen den Schuldbeleg erbrachte, mußte jedoch vertagt werden, da einige Zeugen fehlten, weshalb gestern eine zweite stattfand. Das Gericht konnte in vollem Umfang die Schild der Angeklagten feststellen und verurteilte Rawiczynski zu 8 Monaten Gefängnis, die Ogorodowicz zu 4 Monaten Haft. (a)

Nächtliche Jagd.

In der Nacht zum 8. Juni 1933 rannte ein Mann von der Kościuszko-Ullee nach der Andrzejstraße. Der Mann wurde von mehreren Polizisten verfolgt. Eine zufällig vorbereitende Patrouille der Pferdepolizei holte den Flüchtling ein. Er erwies sich als ein Jankel Dessa, der zusammen mit zwei anderen Einbrechern in der Zamenhof-Straße 11 einen Einbruch versucht hatte, wobei sie jedoch gestört wurden und die Flucht ergreifen mußten. Zwei der Diebe konnten entkommen, während der dritte, Dessa, verhaftet wurde. Gestern hatte er sich vor Gericht zu verantworten, das ihn zu 10 Monaten Gefängnis verurteilte. (a)

Es ist nichts so sein gesponnen...

Am 1. März 1933 erschien im 4. Polizeikommissariat der Musikalienhändler Jan Baranowski und erklärte, in seinem Laden befände sich ein Mann, der ihm ein Piccolo verkaufen möchte, das er als sein Eigentum, welches ihm im September vergangenen Jahres gestohlen wurde, wiederkannt habe. Ein Beamter begab sich sofort in den Laden Baranowskis und nahm den Verkäufer des Piccolos fest. Es war Stefan Kämionka (Napiorkowskiego 5). Kämionka erklärte, das Instrument von seinem Freunde Wacław Morawski (Pienińska 41) für 75 Zloty gekauft zu haben. Die weitergeföhrte Untersuchung ergab, daß Morawski zur Zeit, als der Diebstahl geschah, bei Baranowski im Geschäft tätig war. Morawski gab an, kein Gehalt bekommen zu haben, weshalb er sich das Piccolo angeeignet habe, doch Baranowski soll davon gewußt haben. Baranowski verneinte diesen Sachverhalt. Morawski wurde in Anklagezustand versetzt. Gestern wurde er zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (a)

Was kostete der zweite Gorgon-Prozeß?

Im Krakauer Bezirksgericht wurden in den letzten Tagen die Berechnungen des Gorgon-Prozesses beendet. Er kostete 25 000,50 Zloty. (u)

Vom Arbeitsgericht.

Die Krankenkasse entlädt Arbeiter, ohne ihnen zu kündigen.

Gestern verhandelte das Loder Arbeitsgericht gegen die Loder Krankenkasse.

Die Klägerin, Kammera Chojnacka (Cegielska 88) war seit dem 1. Dezember des Jahres 1931 mit einem Tagesslohn von 4 Zloty 50 Groschen angestellt, wurde jedoch am 1. Dezember 1932 ohne vorherige Kündigung und ohne irgendwelche Entschädigung entlassen. Die Klägerin forderte für Nebenkosten 576 Zl., als Entschädigung für die Kündigungsfrist 85,40 Zl., eine Wochenerinnerungsstützung in Höhe von 75 Zl. sowie 30 Zl. Stillgeld,

insgesamt 1020,80 Zloty. Der Vertreter der Krankenkasse, Rechtsanwalt Neumark, führte aus, daß der Klägerin lediglich 117 Zl. zulägen, da nach einer Verordnung des Wohlfahrtsministeriums Arbeiter von sozialen Institutionen, wenn sie die Arbeitsweise beim Einstellen ablehnen, späterhin keine Ansprüche zu stellen haben. Das Gericht stellte sich in seiner Entscheidung auf ein Gutachten des Allerhöchsten Gerichts und verurteilte die Kasse lediglich zur Zahlung der von dieser bewilligten Entschädigung von 117 Zloty. Was das Stillgeld betrifft, so könne die Klägerin bei der Verwaltung der Kasse darum vorstellen werden, erst wenn sie dort abgewiesen würde, dürfe sie den Gerichtsweg beschreiten. Die zugesprochene Summe entspricht lediglich der Entschädigung für die 14-tägige Kündigungsfrist und für vier Tage Urlaub.

Die Entscheidung des Gerichts ist unwiderruflich. (a)

Aus dem Reiche.

Blick tötet einen Mann.

Brände auf dem Lande.

Im Dorfe Kołoszki, Kreis Konin, wurde beim gestrigen schweren Gewitter der dort wohnhafe Bauer Franciszek Kostynia, der unterwegs unter einem Baum Schutz gesucht hatte, vom Blitz getötet. Kostynia wurde in den Morgenstunden verkohlt aufgefunden. — In demselben Dorfe schlug der Blitz in das Anwesen des Landmannes Drzewiecki ein. Der Brand, der gleich darauf entstand, vernichtete Wohnhaus, Scheune und Stallungen. Auch das Vieh kam in den Flammen um. Der angerichtete Schaden beziffert sich auf 8000 Zloty.

Im Dorfe Czyżewino, Kreis Łódź, brach ebenfalls infolge Blitzschlagens ein Feuer im Anwesen des Bauern Franciszek Cywiński aus, das trotz des Regens sich schnell auf die anderen Bauten ausdehnte und die Gebäude vollständig einäscherte. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden beträgt 10 000 Zloty.

Der das Gewitter begleitende Sturm hat in der Umgebung viel Schaden angerichtet, da viele Bäume gebrochen und entwurzelt wurden. Auch Telephon- und Lichtleitungen wurden vielfach beschädigt.

Schweres Gewitter über Ruda-Pabianicka.

In den vorgestrigen späten Abend- und Nachtstunden ging über Ruda-Pabianicka ein heftiges Gewitter nieder, das von starken Regengüssen und orkanartigen Winden begleitet war. Vom Sturm wurden verschiedene Drahtleitungen zerrißt und vielerlei Schaden in Obstgärten angerichtet. In einzelnen Stadtteilen wurden mehrfach die Lichtleitungen gefäßt. Nachdem sich das Gewitter gegen 2 Uhr verzogen hatte, wurden die Schäden zum Teil behoben. (a)

Zwei weitere Opfer des Blitzes.

Bei dem vorgestrigen starken Gewitter wurde der arbeitslose Stefanek und seine Frau auf einem Felde bei Katowice vom Blitz erschlagen. Beide befanden sich bei der Feldarbeit und konnten wegen des starken Regens nicht mehr nach Hause zurückkehren.

Ein Vatermörder hingerichtet.

Das Urteil gegen den Mörder und Vatermörder Karolczyk, das auf Todesstrafe lautete, wurde in Nowe Miasto vollstreckt. Er hat einen Juden und seinen Vater mit einem Karabiner erschossen, um sie nachher zu berauben. (u)

Die schwangere Geliebte ermordet.

Vorgestern wurde bei Wilanow (Warschau) eine Mordtat verübt. Im Strafengraben fand man die Leiche einer schwangeren Frau, die eine gewisse Rudawa als ihre Tochte erkannte. Wie die Sektion der Leiche ergab, wurde die Frau von hinten angefallen und mit einem stumpfen Gegenstand niedergeschlagen. Schon der erste Schlag war tödlich. Die Schwangerschaft lenkte die Aufmerksamkeit der Polizei auf den Liebhaber der Toten. Er wurde verhaftet. Sein Name wird jedoch geheimgehalten, weil man annimmt, daß er einen Hellsersholzer hatte. (u)

Chojny. Morgen Waldfest. Das schöne Wäldchen von Weiß in der Rudolfstraße in Chojny, das noch vielen von dem vor zwei Jahren daselbst stattgefundenen allgemeinen Parteifest in bester Erinnerung sein dürfte, hat nach dem regnerischen Wetter einen frischen Rosenteppich bekommen und wirkt damit doppelt einladend. Wenn nun am morgigen Sonntag nachmittag die Ortsgruppe Chojny daselbst ihr Waldfest veranstaltet und dasselbe mit dem ersten Sternschießen dieses Jahres sowie mit Scheiben- und verschiedenen anderen Zerstreuungen verbindet, so dürfen morgen nachmittag alle Chojner deutschen Werktagen und viele aus Lódź ihre Wege dorthin lenken. Den Loder Gästen werden Jugendgenossen am Bahnhofsvorhang von 2 bis 4 Uhr nachmittags den Weg weisen. Da es sich um ein Waldfest handelt, werden die Festbesucher gebeten, Decken mitzubringen.

Sieradz. Zwischenfall auf der Landstraße. Auf der Chaussee zwischen Sieradz und Kallisch hatten sich gestern zwei Diebe auf einen LKW-LKW-Wagen, der mit Manufakturwaren aus Polen unterwegs war, geschnitten. Die beiden Chauffeure des Wagens, die die

Diebe bemerkten, beschleunigten die Fahrt so stark, daß es ihnen unmöglich schien abzuspringen. Daraufhin riefen die Chauffeure den Männern zu, sich zu ergeben, die zogen es aber vor, abzuspringen. Während der eine heil davonging, stürzte der andere so ungünstig, daß er die rechte Hand und das rechte Bein brach. Der Gestürzte stellte sich als Stanisław Mientus heraus, der von der Polizei in ein Krankenhaus gebracht wurde. Die Suche nach dem zweiten Dieb dauert an. (a)

Mogilno. Kind ertrinkt im Torfsloch. Die Cheleute Strzyczynski in Wiecanowo begaben sich auf die Wiese, um Torf zu stechen. Inzwischen spielten ihre beiden Kinder, unweit der Arbeitsstätte ihrer Eltern, als plötzlich der 1½ Jahre alte Jan in ein Torfsloch fiel und ertrank.

Thorn. 66-jähriger besteht Doktorexamen. Pfarrer Heuer in Thorn, der anerkannte Copernicus-Forscher und Führer des gleichnamigen Vereins, hat soeben an der Technischen Hochschule in Danzig bei der Fakultät für Allgemeine Wissenschaften durch Vorlegung einer Dissertation aus dem Gebiet der Kunstgeschichte und Bestehens des Rigorosums mit dem Prädikat „sehr gut“ die Doktorwürde erworben. Dies alles im 66. Lebensjahr und nach 40jährigem Amtsjubiläum.

Teschen. 2 Kinder fallen in die Weichsel. Ein sechs- und ein achtjähriges Kind des Bolesław Klimurczak aus Gocki Weißtal im Teschener Schlesien gingen über einen Steg, der über die Weichsel gelegt ist. Sie hüpten dabei, so daß der Steg ins Schwanken kam und die Kinder herunterfielen. Der achtjährige Knabe konnte zum Glück den Steg noch erfassen und sich auf diese Weise retten, der sechsjährige aber fiel ins Wasser und ertrank. Seine Leiche wurde später bei Harbutowice aus dem Flüß gezogen.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Das Fest der Sänger. Ein imposanter Aufmarsch der Sänger wird es sein, der den Besuchern des morgigen Gartenfestes der Vereinigung Deutschnsingender Gesangsvereine im Helenenhof geboten wird. Wirken doch an diesem Gartenfeste 10 Vereine im Einzelchore mit, und zwar: aus der Provinz die Gesangvereine „Harmonia“ (Konstantynow) und „Concordia“ (Bziers), aus Lódź die Gesangvereine: „Concordia“, „Balutin“, „Danzs“, „Eintracht“, „Matthäi“, „Polyhymnia“, „Radogosz“, „Trinitatis“, und „Johannis“, außerdem ein Massenchor aller 26 der Vereinigung angehöriger Vereine. Es wird erwartet, daß der morgige Sonntag nicht nur eine „Vereinigung der Gesangvereine“, sondern eine „Vereinigung des gesamten Deutschtums“ sein wird. Darum Treffpunkt: Gartenfest der Vereinigung im Helenenhof ab 2 Uhr nachmittags.

Runderausflug der Zubardzer evang. Sonntagsschule. Man schreibt uns: Morgen, Sonntag, den 25. Juni, veranstaltet die Sonntagsschule der Zubardzer evang. Kantoreigemeinde nach dem Zubanięcer Schulwald einen Runderausflug. Der Ausmarsch erfolgt pünktlich um 9 Uhr früh bei Klingendem Spiel des Basler Posauinstenchorvereins „Vatara“. Im Wald warten eine Pfandlotterie und Scheibenschießen für Kinder und Erwachsene. Die Kinder werden gebeten, eine Tasse mitzubringen. Für Mundvorrat, Tee und andere Getränke sorgt der Zubardzer evang. Frauenbund. Zur Teilnahme an diesem Ausflug sind die Eltern der Kinder und die Gemeindeglieder herzlich eingeladen.

Radio-Stimme.

Sonnabend, den 24. Juni.

Polen.

Lódź (233,8 M.)
11.57 Warschauer Zeitzeichen und Krakauer Fanfare
12.05 Schallplatten, 12.25 Pressstimmen, 12.35 Schallplatten, 12.55 Mittagspause, 14.45 Schallplatten, 15. Hörspiel für Kinder, 16.30 Konzert, 17. Aktuelle Blaudrei, 17.15 Musik aus Ciechocin, 17.55 Vortrag, 18.15 Vortrag über See und Flüsse, 18.35 Klavierrezital von Ludwika Berbicz, 19.20 Allerlei, 19.35 Programm für den nächsten Tag, 19.40 Literarisches Viertelstündchen, 20. Leichte Musik, 20.50 Abendprese, 21. Bericht der Industrie- und Handelskammer in Lódź, 21.10 Abendkonzert, 21.30 Chopin-Konzert, 22. Wunschkonzert von Schallplatten.

Ausland.

Berlin (716 Lh, 418 M.)
11.30 Unterhaltungskonzert, 13 und 14.35 Schallplatten, 15.20 Jugendstunde, 16 Klavierkonzert, 16.30 Unterhaltungskonzert, 18 Flötenkonzert, 19 Stunde der Nation, 20.10 Bunte Geschichten, 20.20 Bunter Abend, 22.20 Tanzmusik.

Königsberg/Hausen (983,5 Lh, 1635 M.)
12.05 und 14 Schallplatten, 16 Unterhaltungskonzert, 17.30 Lieder, 18.05 Kammermusik, 19 Stunde der Nation, 20 Im Volksgarten, 23 Sonnenwendfeier

Langenberg (635 Lh, 472,4 M.)
12 und 13 Unterhaltungskonzert, 16.30 Konzert, 20.13 Tanzmusik, 22.30 Sonnenwendfeier.

Wien (581 Lh, 517 M.)
11.30 Unterhaltungskonzert, 13.45 Schallplatten, 16.05 Richard Strauss-Sonate, 17 Konsert, 18.15 Chorvorträge, 22.45 Tanzmusik.

Prag (617 Lh, 487 M.)
11 und 12.05 Schallplatten, 12.30 Konzert, 13.40 Schallplatten, 19.25 Blasmusik, 20.20 Bolden-Stunde, 20.45 Operette „Dolly“